

Linda Simonis

Genetisches Prinzip

Zur Struktur der Kulturgeschichte
bei Jacob Burckhardt, Georg Lukács,
Ernst Robert Curtius und Walter Benjamin

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1998



Inhalt

Vorbemerkung	IX
1. Einleitung: Das Genetische als Denkfigur und als literarisches Prinzip. Problemstellung und Stand der Diskussion	1
1.1 Ideengeschichtliche Skizze zur Entstehung und Geschichte der genetischen Figur	3
1.2 Sprachliche und rhetorische Aspekte des Genetischen. Zum Problem der ›Literarizität‹ der Geschichtsschreibung	15
1.2.1 De Mans Nietzsche-Lektüre als Ansatz zu einer literaturanalytischen Untersuchung des Genetischen	18
1.2.2 Hayden Whites Konzept des historiographischen Stils	22
1.3 Die Unterscheidung von Metapher und Metonymie in der rhetorischen und linguistischen Diskussion	28
1.4 Zur Vorgehensweise und Fragerichtung der Arbeit	32
2. Genetischer Erklärungsansatz und Ästhetisierung des Schreibens in Jacob Burckhardts kulturgeschichtlichem Werk	35
2.1 Die Kultur der Renaissance in Italien	39
2.1.1 Formulierung und genetische Begründung des Renaissancekonzepts	40
2.1.2 Zum Stil des kulturgeschichtlichen Schreibens bei Jacob Burckhardt	61
2.2 Genetisches Prinzip und Kunstgeschichte im »Cicerone«	84
2.3 Griechische Kulturgeschichte	107
3. Genetisches Prinzip und Geschichtsphilosophie beim frühen Lukács	127

3.1	Anmerkungen zur Forschungsdiskussion zu Lukács' Frühwerk	128
3.2	Die Theorie des Romans	131
3.2.1	Zur diskursiven Struktur und kulturgeschichtlichen Argumenation des Textes	131
3.2.2	Sprache und Rhetorik des Genetischen in der »Theorie des Romans«	149
3.3	Entwicklungsgeschichte des modernen Dramas	166
3.3.1	Geschichtstheoretische und dramenpoetologische Aspekte	166
3.3.2	Zur rhetorischen Struktur der Dramengeschichte	177
4.	Von der Entwicklungsgeschichte zur Topik der (europäischen) Tradition. Die Bedeutung des gene- tischen Prinzips für E. R. Curtius' literatur- und kultur- geschichtliche Arbeiten	189
4.1	Kulturgeschichtliche Essayistik des frühen Curtius: die »Literarischen Wegbereiter« als Ausgangspunkt	189
4.1.1	Konzeptuelle und geschichtstheoretische Gesichtspunkte: Individualgeschichte als Modell kulturgeschichtlichen Wandels	189
4.1.2	Zur sprachlichen Form und rhetorischen Struktur der »Wegbereiter«	207
4.2	»Repli sur l'essential«. Remetaphorisierung und Resub- stantialisierung der literaturgeschichtlichen Reflexion beim späten Curtius	216
4.2.1	Überlegungen zum Geschichtskonzept und Traditions- begriff der späteren Arbeiten	216
4.2.2	Rhetorik des Gedächtnisses. Zur sprachlichen Form und stilistischen Verfahrensweise des Mittelalterbuchs	230
5.	Die Kritik des genetischen Ansatzes in Walter Benjamins »Ursprung des deutschen Trauerspiels«	247
5.1	Die Reflexion des Ursprungsproblems und des genetisch- genealogischen Verfahrens in der Vorrede	248
5.2	Die Auseinandersetzung mit dem genetischen Prinzip im Hauptteil des Trauerspielbuchs	258
5.2.1	Die Abgrenzung von Trauerspiel und Tragödie. Dramentheoretische und sozialgeschichtliche Aspekte des Benjaminschen Barockkonzepts	262

5.2.2 Benjamins Genealogie der allegorischen Wahrnehmungsform und des melancholischen Subjekts	269
5.2.3 Die Doppelheit des Allegoriekonzepts	274
5.3 Zu Schreibweise und Verfahrensstil des Trauerspielbuchs	282
6. Schlußbetrachtung: Zur Kritik der genetischen Kulturgeschichte und zur Problematik der Verabschiedungen	305
Literaturverzeichnis	309
Sachregister	317

